



Viertes Kapitel.

Des Leidens Anfang.

Ausgezeichnet! Ha! ha! du bist ein vortrefflicher Dichter, Sophronius, beim Hercules!"

„Dein Lob, Herr, beschämt mich.“

„Aber wenn du mich zählst lyrischen Sängern bei,
Dann erhebe' ich das Haupt stolz zu den Sternen hin.““

„Wen citirst du da?“

„Den Horatius Flaccus aus Venusia, Herr. Du weißt, er hat einige Sachen gemacht, die nicht übel sind.“

„Ach ja, der Flaccus. Bei der großen Mutter, mein Pädagoge hat mich an seinen Versen schwitzen lassen. Das sind Dichtereien, die für uns keinen Werth mehr haben. Aber merk' dir, Sophronius, daß du mir den alten Trebonius ordentlich fassest. Die ganze Jauche deines Wizes mußt du über ihn ausgießen.“

„Wie du befehlst. Ich werde mir deinen Wunsch sofort notiren.“

„Wer stört uns?“

Draußen hörte man einen lauten Wortwechsel. Eine Hand schlug die Thürvorhänge zurück, und eine männliche Gestalt wurde sichtbar.

„Ah, Vicinius! Zu dieser Stunde? Und so bleich wie Hekate? Du bringst doch nichts Schlimmes? Komm' her, mein Lieber. Und du, Sophronius, packe deine Papiere zusammen und kehre zu gelegenerer Zeit wieder.“

Der Angeredete zog sich mit tiefen Bücklingen zurück.